

Die Klappentrompete

Eine Episode der Instrumentengeschichte wieder belebt

(SMZ) Haydn komponierte sein berühmtes Trompetenkonzert 1796 für eine Trompete mit Klappen. Ein Forschungsprojekt von Markus Würsch, Professor für Trompete an der Hochschule der Künste Bern, beleuchtet ein Instrument, das anfangs des 19. Jahrhunderts eine kurze, aber fruchtbare Blütezeit erlebte.

Adrian v. Steiger

Das hört sich grossartig an: Eine Akademie im Burgtheater Wien mit der Uraufführung des Trompetenkonzerts von Joseph Haydn durch den k.k. Hoftrompeter Anton Weidinger, umrahmt von mehreren Sinfonien des Meisters und weiteren Novitäten für Trompete. Ein grosses Ereignis!? Heute ist Haydns Konzert das wichtigste Werk des Trompetenrepertoires und auch vice versa gilt der Superlativ: Das Trompetenkonzert ist heute Haydns meist(ein)gespieltes Werk. Verwendet werden meist Ventiltrompeten in Es oder B. Weidinger spielte hingegen ein längeres Instrument mit Klappen.¹ Eine Handvoll Solisten befasst sich heute wieder mit dieser Klappentrompete.²

Überlieferung

So ist die Geschichte allgemein bekannt: Anton Weidinger (1766–1852) hatte laut eigenen Angaben nach seiner Rückkehr aus Kriegsdiensten 1793 mit Versuchen begonnen, den Tonvorrat der Trompete zu erweitern, indem er analog zu



Das Plakat der Uraufführung des Trompetenkonzerts von Haydn. Theaterzettel des Hofopertheaters

Mit freundlicher Erlaubnis des Kunsthistorischen Museums Wien

den Holzblasinstrumenten Löcher anbrachte, die er mit Klappen öffnen konnte. Mit nur drei Löchern kann das Haydn-Konzert und beinahe die ganze chromatische Leiter gespielt werden (es fehlen e, f, fis und h in der kleinen Oktave). Schon vor Weidinger hatten verschiedene Bläser

versucht, mittels Löchern den Tonvorrat von Horn und Trompete zu erweitern.³ Er aber verfügte am Wiener Hof über besondere Beziehungen: Nach Haydn schrieben für ihn auch 1798 der Kammerkapellmeister und Hofkompositeur Leopold Koželuch, 1799 der erste Theaterkapellmeister und spätere Vizehofkapellmeister Joseph Weigl, 1800 dessen Adjunkt Franz Xaver Süssmayer und 1802 Haydns Nachfolger Johann Nepomuk Hummel Werke für die Klappentrompete, ein bedeutender Teil der Musikerelite Wiens. Im 19. Jahrhundert spielte die Trompete in der Kunstmusik dann eine eher untergeordnete Rolle. Ihr Aufschwung zu einem der beliebtesten Soloinstrumente im 20. Jahrhundert ging Hand in Hand mit der Wiederentdeckung der Konzerte von Haydn 1907 und Hummel 1958. Und so wird die Klappentrompete heute oft als wichtigste Form des Instruments in dieser Übergangszeit zwischen der Clarinblaskunst und den Ventilinstrumenten bezeichnet.

Bei näherem Hinsehen erweist sich dieses Bild als Fata Morgana, als Rückprojektion der heutigen Verhältnisse. Das begann schon bei der Uraufführung, von der nur ein einziger Bericht erhalten ist und die offenbar keineswegs ein Ereignis war. Der Musikliebhaber, Haydnfan und Tagebuchschreiber Joseph Carl Rosenbaum notierte zum 28. März 1800: «Therese [die Sängerin, Rosenbaums Frau] sang trotz allem, war aber sehr heiser, – es war leer.»⁴ Haydn selber war vermutlich nicht da, sonst hätte es Rosenbaum wohl erwähnt. Weitere Aufführungen

La trompette à clés

Le concerto pour trompette de Haydn est l'une des œuvres les plus jouées du compositeur, et une pièce maîtresse du répertoire de la trompette. Habituellement, on le joue avec une trompette à pistons, mais à l'origine, il a été créé pour une trompette à clés. Cet instrument tombé dans l'oubli est l'œuvre d'Anton Weidinger, qui avait cherché à élargir le nombre de notes jouables en aménageant des trous semblables à ceux des bois. Avec trois trous fermés par des clés, il pouvait jouer pratiquement toute la gamme chromatique.

Weidinger n'a pas été le premier à avoir cette idée, mais il était trompettiste de la cour de Vienne, ce qui lui a permis d'approcher des compositeurs de renom. Haydn bien sûr, mais aussi Süssmayer ou Hummel. C'est Weidinger lui-même qui jouait de son instrument lors de la création du concerto de Haydn, en 1796, mais l'événement est passé relativement inaperçu. On suppose qu'il a

également accompagné Haydn lors de sa tournée de concerts en 1802-1803 à Leipzig et Londres. Et c'est à peu près tout.

La trompette à clés elle-même est pour ainsi dire un flop. Weidinger n'a eu qu'un élève – son fils –, il ne montrait son instrument à pratiquement personne et avait peu d'occasions d'en jouer à la cour où l'impératrice préférait le son de la clarinette. De plus, d'autres solutions voient le jour à peu près en même temps : en Angleterre apparaissent la trompette à coulisse ainsi qu'un bugle à clés qui remportent un certain succès. Cet instrument prend en France le même nom de « trompette à clés », ce qui sèmera la confusion. Et en 1814, la trompette à pistons, plus précise, mettra tout le monde d'accord.

Un projet de recherche mené par le professeur Markus Würsch à la HEM de Berne fait revivre des instruments à vent anciens, et notamment des trompettes à clé recréées par Konrad Burri.

Rés. et trad. : JDH

des Haydn-Konzerts durch Weidinger können vermutet werden, etwa auf dessen Konzertreise nach Leipzig und London 1802/03. Belegt ist jedoch einzig, dass er im Januar 1813 an einer Tafelmusik am Hof einen Satz daraus gespielt hat. Danach ging das Werk vergessen.

Noch schlechter erging es dem Konzert von Hummel, das nach der Uraufführung an Neujahr 1804 im Rahmen eines sicherlich prunkvollen Tafelkonzerts am Hof Esterházy unter der Leitung des Komponisten vermutlich nicht mehr gespielt wurde. Dies hat seinen Grund auch bei Weidinger selbst, der die Kompositionen nicht weitergab und der sich angeblich sehr geheimnistuerisch verhielt. Sein Instrument zeigte er niemandem, und als Schüler ist nur sein Sohn bekannt. Am Wiener Hof stellte er später regelmässig Anträge, um an Feierlichkeiten mit Klappentrompete auftreten zu dürfen, was jedoch meist abgelehnt wurde, da die Kaiserin die Klarinette der Trompete vorzog. 1815 spielte er noch bei einem viel beachteten Konzert im Rahmen des Wiener Kongresses die für ihn geschriebenen Zwischenspiele in Sigismund Neukomms Requiem, doch in dieser Zeit wurde an der Klappentrompete auch Kritik geübt: Sie klinge unausgeglichen und die Intonationsschwierigkeiten seien ungelöst. Weidingers Karriere war diejenige eines k.k. Hoftrompeters, die in der Ernennung zum Oberhoftrompeter 1819 gipfelte. Seine Experimente und die damit verbundenen Kompositionen waren damals wohl nicht mehr als eine der vielen musikalischen Modeerscheinungen und hinterlies-

sen keinen nachhaltigen Eindruck – wie anders sieht das heute aus!

Instrumententypen im frühen 19. Jahrhundert

Wer sich mit der Geschichte der Klappentrompete und ihrem Repertoire befasst, tut dies meist mit dem Fokus auf Haydn, Hummel und Weidinger und die Zeit um 1800. Als Quellen findet er hingegen fast ausschliesslich solche späteren Datums: Die acht Schulen und die gegen 200 erhaltenen Instrumente stammen aus der Zeit von 1815 bis ca. 1850. Sie wurden vorab für Laien und für die Militärmusik gebaut, auf ihnen wurde nie Musik von Haydn gespielt.

Diese Zeit ist geprägt durch ein Nebeneinander unzähliger unterschiedlicher Blechblasinstrumente. Mit dem Ziel, die Trompete als Melodie-Instrument in der Mittellage einsetzen zu können, waren verschiedene Techniken erfolgreich angewandt worden:

- Mittels Stopfen konnten die Trompeter nicht nur unreine Töne korrigieren, sondern weitere Töne hervorbringen. Um den Becher mit der Hand erreichen zu können, wurden gekrümmte und kürzere, zweimal gewundene Inventionstrompeten gebaut.
- Um 1800 wurden in England Zugtrompeten beliebt, später auch in Frankreich. Analog zur Posaune wurde ein beweglicher Zug eingebaut, zunächst um die Naturtöne korrigieren zu können, dann aber auch zur Erweiterung des Tonvorrats.
- Ebenfalls in England wurde ab 1810 das Klappenflügelhorn gebaut, ein Signalinstrument, das die Länge der heutigen Trompete besitzt. Es wurde mit fünf bis zwölf gross mensurierten Klappen ausgerüstet und konnte so ganz chromatisch und sehr virtuos gespielt werden (ein Teil der Klappen wurde angebracht, um Triller schneller ausführen zu können). Mit den englischen Truppen kam das Klappenflügelhorn nach Paris, wo es gleich wie die Klappentrompete «Trompette à clefs» genannt wurde, was zu Verwechslungen führte. Einige Stellen in Pariser Opern dieser Zeit sind für Klappenflügelhorn geschrieben. Das Klappenflügelhorn spielt bei der Entstehung der Brass-Bands in England und in der Blasmusik in den USA eine zentrale Rolle.
- Experimente mit Ventilen zur Erweiterung des Tonvorrats der Blechblasinstrumente reichen weit ins 18. Jahrhundert zurück. 1814 ist dann der erste Auftritt eines Ventilinstruments verbürgt: Heinrich Stölzel spielt in Berlin auf einem Ventilhorn. Es entstehen in der Folge viele unterschiedliche Ventiltypen.
- Neben diesen chromatisierten Formen wurden in Orchestern und Militärkapellen weiterhin Naturtrompeten verwendet. Bei Aufführungen mit historischen Instrumenten etwa von Werken von Berlioz und Rossini wird der Reiz dieses Nebeneinanders von Naturinstrumenten und chromatisierten Versionen wieder hörbar.

Editionsreihe

«Historic Brass-Series»

Die Blechblasinstrumente erfahren im 19. Jahrhundert eine rasante und sehr vielfältige Entwicklung. Zahlreiche Instrumente und Dokumente sind erhalten, die Romantik ist aber im Vergleich zu anderen Epochen weniger erforscht. Die nun begonnene Reihe *Historic Brass-Series* der Hochschule der Künste Bern beim Schweizer Verlag Editions Bim will zum einen mit Faksimiles von Kompositionen und historischen Schulen sowie modernen Ausgaben die Musik dieser Zeit greifbar machen und zum andern mit modernen Schulen für Klappentrompete und Ophikleide den Zugang zu diesen Instrumenten erleichtern.

Band 1 (soeben erschienen): C. Eugène Roy: *Méthode de Trompette sans clef et avec clefs* (1824). Faksimile mit wissenschaftlicher Einführung von Adrian v. Steiger, Bim tp 276. Dies ist die wichtigste Schule für Klappentrompete bzw. Klappenflügelhorn. Sie enthält die virtuosesten Stücke, die je für Klappentrompete publiziert wurden und die nun mit den historischen Instrumenten wie auch mit moderner Trompete wieder gespielt werden können. Die Ausgabe dokumentiert mit vielen Reproduktionen die grosse Verbreitung der Schule und rekonstruiert die bis anhin unbekannt Biografie des Autors.

Forschung im Dienst der Lehre

Die Forschung der Hochschule der Künste Bern ist in vier Schwerpunkte gegliedert, die interdisziplinär angelegt sind. Innerhalb des Schwerpunkts «Interpretation» untersucht das Forschungsfeld «Historisch informierte Performance» unter anderem die Blechblasinstrumente im 19. Jahrhundert. Die Untersuchungen nehmen Fragestellungen aus der Lehre auf und wirken in diese hinein.



Klappentrompete von August Beyde, Wien ca. 1830. Wer sich für die modernen Nachbauten interessiert, setzt sich am besten direkt mit Markus Würsch in Verbindung.

www.hkb.bfh.ch/klappentrompeten.html

Zum Abschluss der Projekte zur Klappentrompete und zur Ophikleide fand im Februar 2009 das *Romantic Brass Symposium* statt (siehe SMZ 12/2008, S. 36). In Konzerten präsentierten Markus Würsch, Roland Fröscher und Daniel Schädli Nachbauten dieser Instrumente von Rainer Egger, Basel, und Konrad Burri, Zimmerwald. Referate und Diskussionen u.a. mit Edward H. Tarr (Rheinfelden), Anselm Gerhard (Bern), Martin Kirnbauer (Basel), Rainer Egger (Basel), Sabine Klaus (Vermillion, USA), Reine Dahlqvist (Göteborg) und Renato Meucci (Milano) verbanden Forscher und ihre aktuellen Fragestellungen auf fruchtbare Weise. Der Symposiumsbericht erscheint Anfang 2010 bei Argus.

Professionelle Bläser haben sich vermutlich mit mehreren dieser Formen auseinandergesetzt, wie es die Trompetenschulen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dokumentieren. Die Hefte enthalten meist sowohl einen Teil für Naturtrompete, die als Basisinstrument verstanden wird, wie auch Teile für unterschiedlich chromatisierte Instrumente. Schön ersichtlich wird dies zum Beispiel im *Metodo* von Giuseppe Araldi, dem langjährigen ersten Trompeter der Mailänder Scala. Nebst sorgfältigen Instruktionen zu Ansatz, Ton, Zunge, hoher Lage und Ansprache enthält das Heft drei Seiten für Naturtrompete, vier Seiten für Klappentrompete und neun Seiten für Ventiltrompete, die auch Arien der neusten italienischen Opern enthalten.

Adrian v. Steiger


ist Musiker, Musikwissenschaftler und Musiklehrer. Er hat als Masterarbeit zu seinem Studium in Musikmanagement MAS an der HKB die Klappentrompete, ihre Geschichte und ihre Musik untersucht.



Stich von Pellerin, Epinal: *Musique d'infanterie française*. Mitte 19. Jahrhundert. Verschiedene Chromatisierungsformen in einer Besetzung.

Mit freundlicher Erlaubnis des Museums Burri, Bern.

Dieses Nebeneinander wird auch in Instrumentensammlungen und auf Bildern gut ersichtlich. Etwa auf dem kolorierten Stich von Pellerin, Epinal, der die Besetzung einer Infanteriemusik darstellt. Man beachte die drei Spieler mit Klappentrompeten (*trompettes à clef*, deutsch: «Schlüsselhörner») links in der zweiten Reihe: Diese halten ihre Instrumente vertikal und bedienen die Klappen mit rechts.⁵ Es ist die einzige mir bekannte Abbildung von Klappentrompeten mit Bläsern.

Wenn wir nun die Bedeutung der Chromatisierungsformen der Trompete bewerten wollen, erhält die Klappentrompete wenig Gewicht: Von allen Formen hatte sie die kürzeste Blütezeit, war am wenigsten ausgereift, erhielt die wenigsten Schulen, und von ihr sind am wenigsten Instrumente erhalten. Sie wäre eine kleine Episode der Instrumentengeschichte, wenn sie nicht in Anton Weidinger einen Mann gehabt hätte, der es verstand, die Komponisten von sich und seinem Instrument zu überzeugen, und dem wir es verdanken, dass Haydn und Hummel Trompetenkonzerte geschrieben haben. 

Anmerkungen:

¹ Es ist nicht erhalten. Ungeklärt ist, wie viele Klappen das Instrument aufwies, wie diese angeordnet waren, und ob es sich um eine einwindige Trompete handelte, wie sie am Hof und im Orchester üblich war oder um eine zweimal gewundene Kurztrompete, wie sie bei einigen Truppengattungen der Armee verwendet wurde und wie später Klappentrompeten gebaut wurden.

² David Hickman 1972 und Åke Öst 1973 haben als Erste das Haydnkonzert wieder mit Klappentrompete aufgeführt. Einspielungen mit Klappentrompete haben – in dieser Reihenfolge – Friedemann Immer, Mark Bennett, Reinhold Friedrich und Crispian Steele-Perkins publiziert.

³ Haydn hat möglicherweise bei seiner zweiten Englandreise 1794/95 eine Trompete mit Klappen gehört. Dies vermutet Crispian Steele-Perkins und mit ihm Sabine Klaus (Vortrag am Berner Romantic Brass Symposium).

⁴ Zitiert und rückübersetzt nach Landon, H.C.R.: *Haydn*, Band 4, 544 f. In Else Radants verkürzter Ausgabe dieses Tagebuchs in *Haydn-Jahrbuch V*, Wien, 1968, ist die Stelle nicht enthalten.

⁵ Bisher haben wir angenommen, dass diese Instrumente waagrecht gehalten und links gegriffen wurden. Auch wenn die Stiche von Pellerin in den Details oft nicht präzise sind, halte ich es für undenkbar, dass diese Instrumentenhaltung frei erfunden ist. Offenbar gab es zwei Möglichkeiten, so gebaute Klappentrompeten zu halten.

ANZEIGE

PUBLICITÉ

www.musikalienshop.ch für Musiknoten und -bücher.

Musikalienshop mit über 320'000 Titeln!

Kaufen Sie Musiknoten und -bücher bequem von zu Hause aus – und dies erst noch portofrei* an Ihre Adresse in der Schweiz! In unserem Shop finden Sie aus über 320'000 Titeln aller Musiksparten – davon 110'000 sofort lieferbar – bestimmt Ihre gewünschten Notenausgaben, Musikbücher, Spiele, Postkarten, Poster, Karaoke-CDs und und und ... Unser Online-Sortiment wird kontinuierlich ergänzt und ausgebaut.

*Bei Bestellwert ab CHF 25.00

**Portofreie
Lieferung!***

www.musikalienshop.ch – Ihre Adresse für Musiknoten und -bücher

www.musikhug.ch

MusikHug